

FELIX LONGOLIUS

BRAHMSALLEE 41  
20144 HAMBURG

---

Felix Longolius • Brahmsallee 41 • 20144 Hamburg

Telefon 00494035775757  
Telefax wie Telefon  
E-Mail felix.longolius@gmail.com

Landgericht Berlin II  
Littenstraße 12-17  
10179 Berlin

Nur per Telefax: 030 9023-2223

---

Hamburg, den 27. Juni 2026

**Ihr Zeichen 66 O 135/26, Longolius ./ (SPD)**  
**Verbesserung meines Beitrags zum Verständnis von Folter**

Sehr geehrtes Gericht,

wenn ich bitte an der Güte der von mir vorgebrachten Analysen, was vorgefallen ist, dass ich – bislang – in meinem Erwachsenenalter eine einzige Katastrophe erlebe, will ich auf meine Behauptungen eingehen, dass in den Polizeien möglicherweise gesellschaftsprägend zu sehr auf die Belange der harten Jungs geachtet wird, und meine Hilferufe 2010 überhört wurden: Wegen Veruntreuung von Antiterror-Geldern, war meine Vermutung.

Für humorbegabte Menschen kann ich hier schon wieder schließen, denn ich scheine wenigstens auf der einen Seite meiner Argumentation Recht zu haben. Es ist schade. Mein süßer Lebensentwurf konnte von der Polizei nicht geschützt werden, ich habe 2010 vor dem Verlieren der Wohnung die Polizei wohlargumentiert gebeten, etwas gegen den Rauswurf zu tun, aber es hinterlässt nur Wunden? Wenn ich argumentiere, dass man zu jedem Autounfall kommt aber nicht, wenn jemand nach sechs Jahren in einer 16qm Wohnung binnen sechs Wochen räumen soll. Es kamen statt dessen Polizeibeamte die androhten, dass alle meine Sachen „in drei Stunden auf dem Müll landen würden“. Ich musste zwei Sammler-Münzen von der Taufe verkaufen, wenn ich mich recht erinnere, oder mir haben Freunde geholfen.

Die richtige Analyse meines Lebens ist, dass ich versuche als Schriftsteller schöne Welten zu entwerfen, welche zu höflichem und dem meisten sublimierten Verhalten anregen. 2008 mische ich mich in den Weltstreit ein, und das passt. Ich kann nichts dafür, aber seit 2006 verlinkte die online-Zeitung in zwei Schritten zu Köpfungsvideos, es war eine sehr schlimme Zeit, für jemanden, der sich selbst sensibel hält, um anderen helfen zu können.

2003 gab es ein erstes Attentat. Nachdem ich zu Fuß in den Irak wandern wollte, um darauf hinzuweisen, dass man auch zu Fuß sehr weit kommt, denn die Deutschen sagten, eine Intervention gegen eine Diktatur würde nur wegen Erdöl angestrebt (man kann das mit Fotos von Demonstrationen mit einer beliebigen Internsuche belegen) und später, ich hatte hart an meiner guten Intuition gearbeitet, mein ganzes Leben schon, im Psychologie-Kurs an der Schule, wir waren eine große, aus zwei Schulen zusammengelegte Oberstufe mit tollen Kursen, haben wir das auch ein bisschen theoretisch thematisiert, auch Omnipotenzfantasien, während nach der in einer Klausur behandelten These nur Künstler und Architekten ihre Omnipotenzfantasien ins Erwachsenenalter retten könnten, widersprach ich begründet und den Jedermann stützend, dass er auch kreativ sein dürfe, später hatte ich eine Idee entwickelt, ich war nicht fröhlich oder so, weil ich Angst vor dem ersten Krieg den ich bewußt und mit Verstand miterleben würde (beim Jugoslawien-Krieg war ich noch nicht kognitiv reif genug, ich fragte bei einem Vortrag an der Schule den Liedermacher Wolf Biermann, was er davon halte, wenn Gregor Gysi die Regierung „Weißwäscher der Nation“ nennen würde, aber ich war noch nicht dran, mir über internationale Konflikte verständliche Sorgen zu machen, ich in einem Telefonat nach Israel, denn laut Tagesschau würden dort 2003 im März alle Auslandsgespräche abgehört, ich vorschlug, man müsse Saddam Hussein vorschlagen, das UN-Hauptquartier in Bagdad aufzunehmen.

Das war in einer Zeit, nachdem ich am Vorhaben etwas psychologisch und kognitiv zerbrach. An einem passenden Morgen, ihn für den 24. Februar 2003 zu halten, denn den Tag hatte ich mir vorgenommen zum Losgehen, die Wohnung gekündigt (aber mich nicht um die Möbel und persönlichen Gegenstände gekümmert) (die schöne Wohnung war aber dann trotzdem weg), aber nicht umsetzen. Außerdem machte ich Bekanntschaft mit einer feindseligen Telepathieszene, vielleicht eine erste Begegnung auch ein Geniestreich, das Einflüstern, man könne mit geschlossenen Augen fahren, dem augenscheinlich jugendlich-psychotischem Autofahrer gegenüber (ich bin 2003 22 bzw. 23 Jahre alt). Dann in Berlin, ein Freund wollte mein Auto klauen, ich bin aber dann mitgefahren, Einflüsterungen und Geruchsillusionen „Alle Schwarzen sind weg“, „Sie sind der Papst“ (der katholische Papst Johannes Paul II war besonders krank oder so, jedenfalls hatte ich dort Gedanken und Empfindungen, später konnte ich das auch formulieren, ich habe dort plötzlich noch stärkere telepathische Eindrücke empfunden und an dem Morgen meines „Losgehens“ wäre also nach etwas, das sich wie eine kosmische Erfahrung aus Hitze und Licht am Kopf angefühlt hat, starke Eindrücke der Kirche gekommen und, dass diese mir prinzipiell Glück wünschen würde. Heute kann ich sowieso telepathieren. Das sei nochmal erwähnt.

Ich möchte die Gelegenheit für einen Exkurs nutzen, wieso es zu dem seltsamen Schreiben an das Gericht der Verhandlung zur Sicherungsverwahrung gab, in dem ich nur von Schmerzen über telepathische Eindrücke schreibe, obwohl ich für drei Jahre zuvor Elektroschock benenne: Ich hatte eine schreckliche Zeit gehabt. Mein Rauchmelder schien aus verschiedenen Richtungen zu piepen. Die Schmerzen kamen mir vor, als würde jemand mit einer Kneifzange in meinem Kopf Schmerzen verursachen, aber sie [ich werde dann beim Verfassen mit einem Elektroschock aus dem Gedankenaufbau geschockt oder geschossen und schließe etwas dramaturgisch ab] aber sie

haben mich (noch) nicht getötet. All die Auftragnehmer von Milliarden die Angst vor einem Gelingen von Weltpolizei haben (ich bin, nochmal zur Erinnerung, der Inhaber von Weltpolizei weltpolizei.de, ich streite für den Einsatz der Elektroschocktechnologie in Form einer für alle bereitstehende medizinische Rettungsdrohne (sie wird Vitalfunktionen checken können, Defibrillieren, Blutungen stoppen können und die Lage korrigieren) und ernsthafter Polizeiarbeit, ferner weitere zivile Nutzungsmöglichkeiten. Es sind so widerliche Dinge hier bekannt geworden. Wenn Sie nicht telepathieren können, Sie können dann nicht telepathieren, das erinnern wir. Ich kann telepathieren. Wenn Sie nicht telepathieren können, dann bekommen Sie das ja gar nicht mit, wie schlecht, ungebildet, insbesondere unkultiviert entlang der Erzählung der Herabwürdigung der Frau, man müsse diese zum Sex zwingen, ekelhaft. Wenn Sie nicht telepathieren können,

entgeht Ihnen also nichts.

[Nochmal zur Erinnerung werde ich beim Verfassen mit Elektroschocks gestört und komme ich ein bisschen aus dem Konzept. Normalerweise würde ich nun auch vulgär werden, weshalb ich mich unterbreche oder abschicke.

Was die Veruntreuung von Antiterror-Geldern betrifft, erstelle ich nochmal eine relevante Kurz-Folterbiografie:

Vorgeschichte: Ich berichte seit ca. 2005 regelmäßig einem behandelnden Psychiater, dass ich augenscheinlich in paradoxe Beziehung zu den Gefahren einer U-Bahn und von Kinderwagen gebracht werden soll. Man fährt damals also Zweigleisig, einerseits versucht man mich umzubringen, andererseits könnte man mich auch durch Provokation von Fehlhandlungen psychiatrisieren lassen. Es ist mir im Nachhinein 100% sicher, dass ich dort von der wohl ca. 40 Jahre alten Elektrowaffe gestresst wurde. Hamburger U-Bahn, Hamburger Kinderwagen.

2013, augenscheinlich um einen Amtsrichter vor Ungemach zu schützen, werde ich gefoltert, werde ich schrecklich gefoltert, muss ich die Wohnung verlassen. Dies können private Akteure gewesen sein?

2014, ich studiere mit 34 Jahren noch einmal, was bei meiner Biografie gar nicht unpassend ist, auch wenn die Mitstudenten ein unbedingtes Problem zu haben scheinen, mich anzunehmen. Ich werde im weiteren in Vorlesungen, zum anderen während ich mit anderen Essen, in die Brust geschossen, sodass ich Brechreiz erleide.

2016 beginnt leicht manipulative Beschattungs-Quälerei, aber es ist noch eine geschützte Situation – wenn ich mich recht erinnere, die Zeit in der ich meine Autobiografie in 10 Monaten auf ca. 650 Seiten Manuskript erarbeitete war eine anstrengende Zeit, ich reise, ich muss meine Kompromiss-Glaubenstechnik installieren wollen, denn ich werde sie brauchen, um bei einem zum Tragen kommenden Risiko von „religiösen Streitigkeiten“ um einen „nicht stattfindenden ‚Termin für die Revolution‘“ etwas vorweisen zu können (ich habe seit 2010 sechs Teelöffel auf Reisen mit

mir geführt, welche ich in Papier und Zig-Zag-Beuteln irgendwie eindrucksvoll im Gepäck hatte und den sechs Erdteilen zum auch dran glauben stiften wollte), und komme dann wieder, aus dem Sénégal, das Buch war gut bezahlt, ich erhielt in drei Tranchen 25.000 Euro.

2017, das Manuskript ist gerade abgegeben, suchen mich Agenten heim und das wurde im einzelnen geschildert. Womöglich war das eine Vorhut, denn hier wiederum richtig analysiert, würden mich jahrelang Agenten foltern, weil ich über die Elektrostrahltechnik Bescheid weiß, und in der Autobiografie ein paar Worte dazu verloren hatte, eine nur im online-Selbstverlag eröffnete Lektüre meines Romans kongenial die Beschäftigung mit der Elektrostrahl-Waffe einleitet, und ich weiter und bewandert dafür streiten würde, dass wir über die zivile Nutzung und einen ernsthaften Polizeieinsatz diskutieren. Vielleicht war es nur eine Vorhut, welche einleitete, dass noch schlimmere Leute kommen würden. Vielleicht wurden aber auch junge Agenten mit Aufträgen missbraucht, mich zu quälen, falsch verstandene Aufträge, mich in den Wahn zu bringen, obwohl ich auf Pressekonferenzen über Folter Auskunft geben wollte.

Wo soll dort Veruntreuung von Antiterror-Geldern stattfinden, kann ich nicht weiter nützlich anbieten, analysiert zu haben. Ich hoffe meine Worte scheinen nützlich.

Anbei mein Schreiben, wie heute per Einwurf-Einschreiben auf die Post gegeben, in Kopie und Ihrer Erwartbarkeit eines angeklebten micro-SD Chips mit den angekündigten Videos.

Mit freundlichen Grüßen

  
Felix Longolius

Anhang: Kopie von Schreiben ans Gericht mit microSD-Karte vom 27. 6. 2026 (1 Seite)

---

Felix Longolius • Brahmsallee 41 • 20144 Hamburg

Telefon 00494035775757  
Telefax wie Telefon  
E-Mail felix.longolius@gmail.com

Landgericht Berlin II  
66 O 135/26  
Littenstraße 12-17  
  
10179 Berlin

---

Hamburg, den 27. Juni 2026

**Ihr Zeichen: 66 O 135/26, Longolius ./ . SPD  
Zu Beschwerde zum Beschluss vom 19. 6. 2026**

Sehr geehrte Damen und Herren,

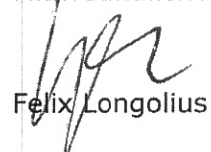
als Beweismittel meiner Beschwerde zum Beschluss vom 19. 6. 2026 einzureichen angekündigt, sende ich anbei mit eine micro-SD Karte mit Videos von Elektroschockfolter an mir in meiner Wohnung in der Brahmsallee 41 in Hamburg.

Außerdem füge ich dem Datenspeicher mein Telefax vom 26. Juni (234 Seiten) bei.

Außerdem mache ich folgende Angaben: Eine Erzählung um 400 Monitore mit Netzwerkanschluss, welche man aus 400 Nachrichtendienstzentralen sich gegenseitig zuschicken würde, war äußerst romantisch vorgetragen. Man würde sich gleich fünf zukommen lassen, falls im Streit einer der Monitore kaputt gehen würde (obwohl mein Maß für Gewalt eigentlich schnell voll ist. Es ist ein Ulk einer „absehbaren Sachbeschädigung“ und man müsste die Monitore ja nicht manchmal kaputt machen.

Ich möchte das Gericht bitten ausdrücklich, davon abzusehen, zu argumentieren, ich würde wirr oder unverständlich vortragen, oder darum, dies an einzelnen Textstellen ersichtlich zu machen, wenn dies unbedingt vorgetragen werden will. Ich halte meinen Vortrag nicht für wirr. An einer Stelle tritt eine UN-Mitarbeiterin ein bisschen zu sehr ins Gesicht, aber wenn man es genau anguckt ist es gern für ein Behördenschreiben ein Gewinn, von der „Doppelten Verneinung“ in Menschenrechtssachen gehört zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

  
Felix Longolius



(micro-SD Karte „2GB no-name“ „LONGOLIUS“, 27. 6. 2026)  
(716.865.536 Bytes / 1.976.303.616 Bytes)